



GESELLSCHAFT FÜR  
STRUKTURPOLITIK e.V.

**Frühjahrstagung der Gesellschaft für Strukturpolitik am 19.01.2018 in Wuppertal**

## **Gleichwertige Lebensbedingungen, endogene Potenziale und bürgerschaftliches Engagement: Was muss der Staat (noch) leisten?**

Die Frage, ob räumliche Wohlfahrts-, Versorgungs- und Wertschöpfungsgefälle zu- oder abnehmen, ist trotz zahlreicher Untersuchungen nicht eindeutig zu beantworten. Aufgrund der Komplexität der Fragestellung werden häufig einfache Muster wie West-Ost- oder Stadt-Land-Gefälle herangezogen. Darauf bezogene, universelle Unterstützungsformate können der tatsächlichen Lage der Räume und der individuellen Herausforderungen nur selten gerecht werden. Seit einigen Jahren wird deshalb verstärkt auf eine dezentrale, endogene Regionalentwicklung gesetzt. Eigenverantwortlichkeit der Handelnden und das Engagement der Zivilgesellschaft sowie der Unternehmen entlasten als Nebeneffekt die angespannten öffentlichen Haushalte. Bei solchen Ansätzen werden – anders als bei einer reinen Ausgleichspolitik – besonders solche Regionen unterstützt, die erfolgsversprechende Potenziale vorzuweisen haben.

Neben harten Faktoren kann darunter z.B. auch lokal verwurzelte Unternehmensstrukturen oder ein aktives Vereinsleben verstanden werden. Zwar lassen sich Engagement und gewisse harte Faktoren wie günstige Lebenshaltungskosten und eine gute Immobilienverfügbarkeit selbst in peripher gelegenen oder strukturschwachen Gebieten finden. Allerdings läuft die Argumentation, dass sich besondere Chancen aus Krisenkreisläufen ergeben oder, wie Kersten, Neu und Vogel (2015) es ausdrücken, verödete Räume in „Kreativzonen“ umbenannt werden, Gefahr, dergestalt verstanden zu werden, dass es durch eine ‚unsichtbare Hand‘ im Sinne Adam Smiths zu einer ausgeglichenen Regionalentwicklung kommt, wenn sich der Staat nur heraushält. In Gebieten mit besonders ausgeprägten Krisenkreisläufen erodiert parallel mit der öffentlichen Daseinsvorsorge das bestehende endogene Problemlösevermögen in Form von Organisationsverlust und brain drain. Eine Trendumkehr erscheint dort nur mithilfe externer Interventionen realistisch. Zumindest bedarf es jedoch einer räumlichen Grundausstattung, auf der endogenes Potenzial fruchten kann. Zurzeit wird in diesem Zusammenhang erörtert, eine Bund-Länder Gemeinschaftsaufgabe „Daseinsvorsorge“ für eine flächendeckende Versorgung zu schaffen.

**Im Rahmen der Frühjahrstagung der Gesellschaft für Strukturpolitik möchten wir diskutieren, wie ungleich Deutschland ist und welche Antworten darauf zu finden sind, die einerseits soziale Mindeststandards sicherstellen und andererseits Vielfalt und endogene Lösungen zulassen sowie das Potenzial ökonomisch untergenutzter Räume in Wert setzen.**



GESELLSCHAFT FÜR  
STRUKTURPOLITIK e.V.

## Frühjahrstreffen der Gesellschaft für Strukturpolitik e.V.

Freitag, 19. Januar 2018

Silvio Gesell Tagungsstätte, Schanzenweg 86, 42111 Wuppertal

Telefon: 02053-423766, Telefax: 02053-423799; Email: ab[at]silvio-gesell-tagungsstaette.de

ANFAHRT: <http://www.silvio-gesell-tagungsstaette.de/kontakt/anfahrt/>

### PROGRAMM

- Ab 16.00      Anreise / Check-In / Kaffee
- 16.30          Begrüßung **Elmar te Wildt**  
Einführung und Moderation **Dr. Dieter Rehfeld**
- 16.45          Prof. Dr. **Rainer Danielzyk** (Leibniz-Universität Hannover, Generalsekretär der  
Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover - ARL): **Überblick über  
Raumtypen und diverse Herausforderung**
- 17.15-17.45    **Kurze Diskussion / Rückfragen – Kaffeepause**
- 17.45-18.15    **Impulse von GfS-Mitgliedern**
- Elmar te Wildt:** Auf der Suche nach den endogenen Potenzialen im Ausland  
**Martin Hennicke:** Staatliche Förderung von Bottom-up-Prozessen  
**Dr. Stefan Gärtner:** Vom Lockendrehen auf Glatzköpfen – oder die Suche nach dem  
sozialen Kapital
- 18.15-18.45    **Instrumente der Stabilisierung: Was bringt eine Gemeinschaftsaufgabe  
Daseinsvorsorge? Dr. Philipp Fink** leitet den Arbeitskreis Nachhaltige Strukturpolitik  
und den Arbeitsbereich Klima-, Umwelt-, Energie- und Strukturpolitik in der Abteilung  
Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich- Ebert-Stiftung
- Diskussion**
- bis ca. 19.45    **Ende**

Anschrift: Gesellschaft für Strukturpolitik e.V. (GfS) c/o E. te Wildt, Koblenzer Str. 44, 53332 Bornheim <http://www.strukturpolitik.org>  
Elmar te Wildt (Vors.), Dr. Dieter Rehfeld (stellv. Vors.), Stefan Berghaus (Schatzmeister)

Beisitzer: Bodo Middeldorf, Dagmar Grote Westrick, Daniela Glimm-Lükewille, Martin Hennicke, Dr. Stefan Gärtner  
VR 8724, Amtsgericht Bonn